

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihs-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blocks monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 63.

# Volaer

# Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clavis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Vola, Sonntag, 11. März 1906.

= Nr. 145. =

## Drahtnachrichten

des „Volaer Morgenblattes“.

### Personalnachrichten.

Wien, 10. März. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ publiziert: Der Kaiser verlieh dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Triest, Eduard Ritter v. Kindinger, anlässlich seiner erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Orden der Eisernen Krone erster Klasse und dem Oberabbiner der israelitischen Kultusgemeinde Triest, Sabato Raffael Melli, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

Der Kaiser ernannte den Oberlandesgerichtspräsidenten in Jara, Dr. Adalbert Herticher, zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Triest und den Ministerialrat des Justizministeriums, Dr. August Ritter v. Pietreich, zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz.

Wien, 10. März. (R.-B.) Der Kaiser betraute den Hofrat v. Benedetti in Jara mit der Leitung des Oberlandesgerichtes in Jara.

### Ungarn.

Budapest, 10. März. (Ungarisches Bureau.) Heute vormittags verabschiedete sich Ministerpräsident Baron Fejervary als provisorischer Leiter des Finanzministeriums von seinem Beamtenkorps. Auch der Honvedminister verabschiedete sich vormittags vom Beamtenkorps des Honvedministeriums. Sodann traten der neue Finanzminister Hegedüs und der neue Honvedminister Pap ihr Amt an.

Budapest, 10. März. (Ungarisches Bureau.) Eine Anzahl Universitätslehrer versuchte heute, während der Universitäts-Senat eine Sitzung abhielt, zu demonstrieren, konnte aber die Sitzung nicht stören, weil die Türen gesperrt waren. Die Studenten zogen dann auf die Technik, wo sie, das Kostlied singend, die Korridore abschritten. Da aber die Hörer sich darum nicht bekümmerten, zogen die Demonstranten wieder ab.

### Die Vorgänge in Russland.

Petersburg, 10. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im heutigen Ministerrat erklärte der Minister des Innern anlässlich der Meldung der Vertreter einiger Jüdischgemeinden, daß sie bedeutende Ausschreitungen gegen die Juden befürchten, deren Befürchtungen seien schwerlich genug begründet. Jedenfalls seien seitens der Regierung erfolgreiche Vorbeugungsmaßregeln getroffen worden.

### Frankreich.

Paris, 9. März. (R.-B.) Sarrien hatte heute mit mehreren Parlamentariern verschiedener Partei-

richtungen, insbesondere mit Bourgeois und Poincaré, Besprechungen und wird morgen dem Präsidenten Fallières bekanntgeben, ob er die Mission der Kabinettsbildung endgültig annehmen werde.

Paris, 10. März. (R.-B.) Sarrien hat die Mission zur Kabinettsbildung angenommen und sich auch der Unterstützung Bourgeois und Poincarés versichert.

### Furchtbare Katastrophe in einer Kohlengrube.

Paris, 10. März. (R.-B.) In Courrières ereignete sich durch schlagende Wetter eine große Katastrophe. Zahlreiche Bergleute wurden verschüttet. Ein im Ministerium des Innern eingetroffenes Telegramm besagt, es sei unmöglich, auch nur annähernd die Zahl der Opfer der Katastrophe abzuschätzen. Man hofft, daß der größere Teil davon durch Seitenausgänge sich retten konnte. Die Flammen schlugen aus der Öffnung der Einzugschächte empor.

Paris, 10. März. (R.-B.) Der Brand war bereits vor einigen Tagen in der Grube III ausgebrochen und hatte zur Explosion der Grubengase geführt. Außer dieser sind noch Grube II und IV von der Katastrophe betroffen worden. Die ausströmenden Gase verhinderten den Zutritt zu den Schächten und erschwerten die Hilfeleistung. An den Schachteingängen spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Paris, 10. März. (R.-B.) Die Meldung von der großen Katastrophe in Courrières hat in den Wandelgängen der Kammer große Trauer hervorgerufen. Eine telephonische Meldung, welche das Ministerium um 3 Uhr nachmittags erhielt, besagt, daß eine Anzahl von Bergleuten gerettet sind, ohne jedoch deren Ziffer anzugeben. Präsident Fallières ist infolge der Unglücksbotschaft bestürzt und entsandte nach Courrières einen Ordnonanzoffizier, um der Bevölkerung seine tiefe Teilnahme an dem Vorfall ausdrücken zu lassen.

Dona, 10. März. (R.-B.) Infolge schlagender Wetter, welchen die Katastrophe in den Schächten IV und XI zugeschrieben wird, wurden zunächst sämtliche Balken, welche die Eingänge schützten, weggerissen und auch zahlreiche Einstürze an verschiedenen Punkten herbeigeführt. Gegenwärtig arbeitet man daran, Schacht III zu räumen, um den gefährdeten Bergleuten Hilfe zu bringen. Nachmittags wurde ein einziger Bergleiter zutage gefördert. Später gelang es, aus Schacht IX 120 noch Lebende herauszuschaffen, welche auf das Gerücht von einer Katastrophe geflüchtet waren und Hilfe abgewartet hatten. Der Schrecken und die Verzweiflung, die im Kohlenrevier herrscht, läßt sich nicht beschreiben.

Pille, 10. März. (R.-B.) Häufige Regengüsse verursachten in mehreren benachbarten Gemeinden Bodenrutschungen und richteten auch in einzelnen Gruben

kolossalen Schaden an. Auch Menschenleben sollen dem Unwetter zum Opfer gefallen sein.

Paris, 10. März. (5 Uhr 30 Min. abends.) (R.-B.) Wie nunmehr festgestellt wurde, fuhr in Courrières 1795 Grubenarbeiter ein, von denen 591 wieder ausfuhr. Somit ist die Zahl der Vermissten 1204. Man glaubt, daß jeder Rettungsversuch vergeblich ist.

### Italien.

Rom, 10. März. (R.-B.) Die Kammer wählte den Deputierten Biancheri mit 255 Stimmen zum Präsidenten. 77 Stimmzettel waren leer. Das Wahlergebnis wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### Marokkokonferenz.

Madrid, 9. März. (R.-B.) Nach Schluß der Kammer Sitzung gab Ministerpräsident Moret der sicheren Erwartung Ausdruck, daß die Konferenz in Algeciras in drei Tagen die Beratungen beendet haben wird.

### Unruhen auf Samos.

Konstantinopel, 10. März. (R.-B.) Auf der Insel Samos ist ein blutiger Wahlkonflikt ausgebrochen. Die Zahl der Opfer ist unbekannt. Die Bewegung ist auch gegen den Prinzen Vithinos gerichtet.

### Erdbeben in Indien.

Lahore, 10. März. (R.-B.) Der Eingeborenenstaat Dasher in den Simla wurde neuerdings von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. In der Stadt Nembur wurden zwei Personen getötet und 24 verletzt. In Karosla, an der Straße von Hindostan nach Tibet, wurden 6 Personen getötet und mehrere verwundet. Es wurden das Gerichtsgebäude, das Postamt und die Polizeistation zerstört.

### Blonddampfer.

Triest, 10. März. Abgegangen: „Bindobona“ am 8. März von Kurachee nach Bombay.

Wien, 10. März. (R.-B.) Der König von Griechenland reiste um 8 Uhr 25 Minuten vormittags nach Fiume ab.

Wien, 10. März. (R.-B.) Die schweizerischen Delegierten für die Handelsvertragsverhandlungen sind heute nach Zürich zurückgekehrt.

Berlin, 10. März. (R.-B.) Der Reichstagsabgeordnete Eugen Richter ist heute um ein Viertel auf fünf Uhr früh gestorben.

Wien, 9. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Fluß Swiflotsch ist aus den Ufern getreten. Die Ueberschwemmung nimmt eine große Ausdehnung an. Etwa 10 Straßen stehen bereits

## Feuilleton.

### Drei Fensterl.

Von Klaus Heim, Trosaiach.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Droben, ganz droben unter dem Stadldachfirst, wo die Spinnweben wie die schiedigen Kopftücheln am „Kirta“ an den Krämerständen hängen, da pickt der Tomerl.

Schauen, was auf die Woche für Wetter ist? A, was nicht gar! Durch ein Lüchl im Dach schaut er hin auf den Kadlerhof. Was wird denn da wohl wieder besonderes los sein?

Saperment, fangt sie gleich wiederum mit dem fragen an!

Was wird denn auch los sein, die Burgerl rennt halt drüben auf dem Hof herum und die Säu wollen ihr nicht folgen.

Die verflixten Säu!

Und der Tomerl treibt im Geist mit der Burgerl mit. Wie er sich ärgert. Wie er mit den Händen in der Luft herumwedelt. So, endlich hat eine die Stalltür gefunden.

„Gehst net eini!“

Der Tomerl ruft's, wie wenn es die hören müßten drüben beim Kadler. Wie er wackelt mit seinen Händen! Bum, schlägt er mit der Faust auf einen

Baum, verliert das Gleichgewicht und fliegt auf den Lenn hinab auf einen Strohhäufen, gerade neben der Traubl.

„Sakra, Sakra! Wou kimmst dann Du hiaht her?“

„Ba oubn owa!“

„Topf, siachs frei wuhl, daß D' va unt net auffa kimmst! Geh na glei schea hufi oichi zan Bauan, hot schou oan Eichtl gfrog um Di!“

„Sou, sou! Wos a lauda hot, da Boda?“

„Geah na glei hufi!“

Wie er rennt! Untewegs puzt er sich noch die Spinnweben vom Leib. Dann steht er auch schon drinnen in der Stube.

Der alte Steinbuchner wischt sich über sein spärliches, graues Haar.

„Bist dou, Toumerl?“

„Guatn Fruah!“

„Woust ebba leicht heint Nocht woarst?“

„Ba da Lena!“

„Wias ebba steahrt?“

„I geh neamma hi!“

„Lopp!“

„Sie hot frei wuhl gmoant, i sull oan ounasmol käima!“

„Roarr, gehst neamma?“

„Sie fircht sie um ihr Göld.“

„Post recht, geh neamma!“

Der Alte steigt in der Stube hin und her, der Tomerl zählt die Fliegen an der Decke.

„Boda!“

„Nou?“

„I geh ja oana ounan!“

„A Roarri, wou dann glei hin?“

„Mir hots heint tramb va ihr!“

„Wird dou nöit leicht sai?“

Der Steinbuchner schaut seinen Sohn an. Soviel haben sie schon lange nimmer geredet miteinander.

Aufgewecker, frischer kommt er ihm heute vor, der Tomerl.

„Jo, und gsegn houn i f heut a schou in olla Fruah!“

„Jo, in Gouttsnoum, wen denn leicht?“

„Jo, und Säu worn a dabei!“

„Jo, jo, wos d' net fogst, döis bedeut' Glück, Bua, Glück! Wer is na leicht wuhl „Sai“?“

„Boda, schräckts Ent net.“

„Wous net gor? Red Bua!“

„D' — d' — d' Radla Burgerl!“

„Ja Roarr, Toumerl, bist umgshnobb?“

„Na, na! Boda, 's is frei Ernst!“

„Toumerl! Toumerl! Wa 's mögla?“

„Toumerl! Du und d' Radla Burgerl! Bist a scho gleich mit ihr?“

„Na, döis frei wuhl no net! Hob no nig gräidit mit ihr!“



unter Wasser. Mehrere Brücken wurden von den Fluten fortgerissen.

Konstantinopel, 9. März. (R.-B.) Amerikanischerseits wird erklärt, daß die Entsendung der amerikanischen Eskadre mit dem gemeldeten Konflikt, betreffend die amerikanischen Missionen, nichts zu tun habe und daß man denselben in freundschaftlicher Weise zu regeln hoffe.

Montevideo; 10. März. (R.-B.) Die Zensur wurde aufgehoben, die politischen Klubs sind wieder geöffnet und die Zeitungen erscheinen wieder.

## Tagesbericht.

**Abbazia, 10. März.** (Wohltätigkeits-Bazar.) Man schreibt uns: Zugunsten des unter dem Protektorate des Kaisers stehenden Abbazianer Kirchenbauvereines und zugunsten des Kesseltattpitalfondes wird am Palmsonntage und am Samstag vorher im Abbazianer Kurpark ein großer Bazar veranstaltet. An der Spitze des Komitees steht Erzherzogin Gräfin Hermine Zichy-Rodern und der Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Freiherr von Schmidt-Zabierow. Unter den mitwirkenden Damen des Komitees, welchem Mitglieder der Aristokratie, der internationalen Kurgesellschaft und der einheimischen Familien angehören, befindet sich auch die Frau des Statthalters in Triest, Prinzessin Hohenlohe. — Ein von Gräfin Zichy im Jahre 1902 in Abbazia veranstalteter Bazar hatte ein Reinerträgnis von über 22 000 Kronen.

**Ein neuer Komet in Sicht.** Von der Sternwarte in Heidelberg wird gemeldet, daß daselbst am 3. d. ein neuer Komet entdeckt worden ist, dessen Helligkeit 10,5 Größe geschätzt wurde. Die Entdeckung ist auf photographischem Wege durch den Observator Koppf erfolgt. Der Komet ist weiter von der Sonne als von der Erde entfernt. Die geringe tägliche Bewegung läßt weiter die Mutmaßung zu, daß der Komet sogar sehr weit von der Sonne entfernt ist, etwa so weit wie der Jupiter. Ob der Komet sich der Sonne nähert oder sich bereits von ihr entfernt, kann diese erste Beobachtung nicht entscheiden; es ist aber sehr wahrscheinlich das erstere der Fall. Wenn nun der Komet bei so großer Entfernung von der Sonne schon so hell ist, daß er zu den helleren teleskopischen Kometen gerechnet werden kann, so ist einigermaßen Aussicht vorhanden, daß wir endlich einmal einen wirklich großen Kometen zu sehen bekommen. Der letzte große Komet war im Jahre 1882 zu sehen. Mit großer Spannung wird daher der ersten Bahnbestimmung entgegengesehen, die jedoch erst nach mehreren Tagen vorgenommen werden kann.

## Wiener Varietee.

Heute und täglich

## Große Vorstellung.

„Kindvieh! — Was geschwobast dann noch dahä an holm Tog. — Lopp du! Du kriagst doi net! Bist z' dumm dazua! Und nix do wia d' Schuld! Lopp du! Geh za Deini Duxn! Geh na hüsi! Red ma nix neamma! Lopp du! Lopp du!“

„Boda!“

„Geh na hüsi za d' Duxn!“

Der Tomerl geht, der Steinbuchner ist ganz wild. „Daß ma unsa liawa Herrgoutt an sulchn Gogn hoi gebn möign! Der und d' Burgerl? Ha!“ —

Der Tomerl spannt seine Ochsen an und fährt mit dem Pflug hinaus auf das Feld.

„Und kriagn muas i f' nou, und wounn i f' stöhl muas! — Hü! Hü! Diveh Bleami!“ —

Die armen Ochsen! Heut geht ihm alles zu langsam. Er schaut auf. Was ist denn das? Drüben auf dem großen Adlerkornfeld wird heute geschnitten. Wie bunt es zugeht in den gelben Wogen der Halme. Die Weibskent mit ihren hellfarbigen Kopftücheln, mit ihren bligenden Sichel, die Männerleut mit ihren weißen „Pfoadn“.

Wenn die Burgerl da hinaus Jausen tragen ginge, müßte gerade beim Tomerl vorüber.

Er schaut auf die Sonne. Es ist noch zu früh, die Gamsalm hat noch Schatten. Acht kann es sein.

„Hü! Hü! Diveh Bleami!“

Er möchte es ihr schon sagen, der Burgerl, daß's ihm träumt hat von ihr, daß er sie heute in aller Früh gesehen hat und mit den Säuen auch noch. Ja, das tät er ihr alles sagen. Und noch was.

Er wills dem Vater zeigen, er ist kein „Lopp“! Was frei dort unten für rotes Fleckel daherge-wackelt kommt?

Am Ende gar schon —?

„Hü! Hü! Wistaha Hüsi!“

(Fortsetzung folgt.)

## Locales.

**Vorträge.** Sonntag, den 18. und Montag, den 19. d., wird Professor Paul Orano zwei Vorträge im Politeama Ciscutti halten. Der erste handelt über Giordano Bruno und die Inquisition, der zweite über Mechanik.

**Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium.** Auf Wunsch einer größeren Anzahl von Teilnehmern findet kommende Woche der 15. Vortrag über „Geschichte der deutschen Literatur von 1748—1805“ nicht Montag, den 12., sondern Mittwoch, den 14. d., um 6 Uhr abends statt.

**Promenadenkonzert.** Heute findet vor dem Stabsgebäude ein Konzert der k. u. k. Marinemusik mit nachstehendem Programm statt. 1. J. Fucil: „Einzug der Gladiatoren“, Marsch. 2. L. Spohr: Ouverture zur Oper „Jessonda“. 3. E. Morena: „Lebende Lieder“, Walzer. 4. P. Tschairowsky: Fantasie aus der Oper „Eugen Onegin“. 5. R. Komzaf: „Viebsgeheimnis“, Gavotte. 6. E. Grieg, Huldbigungs-marsch aus „Sigurd Jorsalfar“. Anfang 3 Uhr nachmittags.

**Blasmusik.** Heute mittags von 12 bis 1 Uhr wird bei günstigem Wetter auf dem Plage vor der Port' Aurea ein Promenadenkonzert der städtischen Musikkapelle mit folgendem Programme abgehalten: 1. Kubit: „All' Armi“, Marsch. 2. Weber: „Peter Schmolli“, Symphonie. 3. Acton: „Die Blume und der Schmetterling“, Lied. 4. Voito: Potpourri aus der Oper „Mephistofeles“. 5. Justolini: „Im Schatten der Arena“, Walzer. 6. Wodrasla: „Juristen“, ungarischer Marsch.

**Versammlung.** Die Ortsgruppe Pola des Vereines der jugendlichen Hilfsarbeiter hält Montag, den 12. März, um 8 Uhr abends im Vereinslokale „Arco Romano“ eine Versammlung ab.

**Von der Markthalle.** Wir erhalten folgende Zuschrift zu unserer Notiz vom 25. Februar: Eine Verfügung gegen Verkäufer: „Wie Sie leshin berichteten, langten aus Hausfrauenkreisen berechnete Klagen ein über Benachteiligung seitens der Händler, die, um die Konkurrenz aus der Welt zu schaffen, die Waren vor der erlaubten Stunde aufkaufen und dann die Preise nach Belieben diktieren konnten. Diesen Jobbern wurde durch eine Verordnung der Stadtgemeinde das Handwerk gelegt; und — so gut auch diese Verfügung für das laufende Publikum gemeint war — jetzt sind wir damit vom Regen in die Traufe gekommen. Sehen wir uns einmal das Treiben an der Markthalle an. Jeder Verkäufer ist verpflichtet, eine Preistafel an seinem Stand anzuhängen, deren Angaben im allgemeinen nicht gerade geschraubt genannt werden können. Sobald der Markthallekommissär nicht in der Nähe ist, läßt der Fischische die Tafel verschwinden und beginnt in unverkämter Weise seine Kunden auszubeuten. Dabei verfährt er sehr individuell. Fische, für die gewöhnlich 1 Krone 60 Heller gezahlt werden, kosten für eine Arbeiterfrau 2 Kronen und für eine Herrschaftsköchin schon 2 Kronen 40 Heller. Kommt aber eine feine Dame an den Stand, verlangt der Fischverkäufer gar 3 Kronen, die er gewöhnlich erhält, da die Dame, um sich vor den Anwesenden nicht durch Feilschen eine Blöße zu geben, bezahlt, was verlangt wird. Wagt es jemand, die Fischer auf ihr unberechtigtes Vorgehen aufmerksam zu machen, kann er sicher sein, Grobheiten zu hören, die oft mit Worten aus der tiefsten Tiefe der italienischen Sprache gewürzt sind. Während der „Herrschaft“ der Wiederverkäufer war es doch besser. Es soll damit nicht gesagt sein, daß man den abgetanen Zustand wieder herbeiwünsche. Nur sollte die Gemeinde durch eine strenge Durchführung der Markthallenordnung dafür sorgen, daß die Unverschämtheiten der Fischverkäufer ein für allemal abgestellt werden.“

**Südmarktkränzchen.** Wie bereits bekannt, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Vereines „Südmarkt“ am 17. d. im Saale des Hotel Belvedere ein Kränzchen zu wohltätigen Zwecken. Den vielen Nachfragen und Vorbereitungen nach zu schließen, dürfte das Kränzchen einen sehr fröhlichen Verlauf nehmen, zumal die k. u. k. Infanteriemusik eine Auslese ihrer flottesten Tanzperlen zum Vortrage bringen wird. — Fene deutschen Familien, die durch Versehen keine Einladungskarte erhalten haben, solche aber wünschen, wollen ihre Adresse bei dem Säckelwarte der Ortsgruppe, Herrn R. Jorgo, Uhrmacher, Via Sergia, hinterlegen, da nur mit Einladungen beteilte Personen Zutritt haben.

**Holzhaferbuam-Kränzchen.** Wenn alle Vereine ihren Ball haben, dürfen auch unsere Holzhaferbuam nicht zurückbleiben. In Erkenntnis dessen veranstaltete gestern diese Schützen-gesellschaft in den Räumen des Hotels Belvedere eine gehiegene Unterhaltung, die allseits befriedigte, da sie an Originalität nichts zu wünschen übrig ließ. Der große Saal war in eine Alpenlandschaft verwandelt; nichts fehlte zu dem „Tonz af da Alm“, da war der „Lebzöltstandler“, gegenüber die Wirtshaus „an Pierjoel“, wo es immer fidel zugeht, und in einer Ecke gab es sogar einen veritablen

„Gemeindefotter“, der fortwährend seine Opfer verschlang. Aufgehängte „Türkenschurtschel“ und farbige Bänder verliehen dem ganzen Bilde einen humoristischen Anstrich. Auch der „Ueberkunst“ des Herrn Karl Göttlicher, der zwei Kolossalgemälde geschaffen hatte, sei lobend gedacht. Um das Gelingen dieser Veranstaltung erwarben sich besondere Verdienste die Herren Schützenmeister Johann Willinger und Walli.

**Theater.** Mit der gestrigen Aufführung der „Tosca“ von Puccini hat die anwesende italienische Operngesellschaft einen durchschlagenden Erfolg errungen. Das dichtbesetzte Haus nahm die ausgezeichnete Darbietung der Oper an zahlreichen Stellen mit lebhaftem Beifall auf. Da die Vorstellung erst um halb zwölf Uhr endete, ist es uns erst morgen möglich, einen eingehenden Bericht zu bringen.

**Von der Staatsbahn.** Vom k. k. Eisenbahnministerium wurde versuchsweise angeordnet, von Zeit zu Zeit nach wichtigeren Stationen der österreichischen Staatsbahnen Funktionäre der k. k. Staatsbahndirektion zu entsenden, um einerseits den Parteien in kommerziellen Fragen des Eisenbahndienstes, soweit dieselben die österreichischen Staatsbahnen betreffen, Auskünfte zu erteilen, sowie Wünsche und Beschwerden der Interessenten entgegenzunehmen und andererseits über die für den Eisenbahnverkehr in Betracht kommenden Verhältnisse des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft durch Rücksprache mit dem Interessenten Auskünfte zu erteilen und Informationen einzuholen. Die Stationen, wo in dem Bezirke der k. k. Staatsbahndirektion in Triest ein solcher Auskunfts- und Informationsdienst abgehalten werden wird, sind folgende, u. z. Pola, Rovigno, Witterburg-Pisino, Buje, Parenzo, Spalato, Sebenico, Knin und Sinj. Die Verständigung der Interessenten von der bevorstehenden Ankunft eines von der k. k. Staatsbahndirektion nach den genannten Stationen delegierten Funktionärs wird jedesmal mit Angabe des Ortes und der Zeit durch Verlautbarung in den lokalen Zeitungen sowie durch Anschlag in den Stationen und auch noch auf andere geeignete Art erfolgen.

**Der rasende Roland.** In einem verurufenen Hause drohte ein Artillerist, in Gesellschaft von vier anderen Artilleristen, mit dem blanken Bajonett alle Umstehenden niederzustecken. Sein Uebermut erfuhr jedoch sogleich durch das Erscheinen mehrerer Wacheleute eine starke Abkühlung. Die Polizisten stellten sein Natio-nale fest und veranlaßten die weitere Verfolgung des Mandaleurs.

**Rockmarder.** Aus der Wohnung eines Marine-Oberkommissärs wurde, während die Türe nicht geschlossen war, ein Rock gestohlen. Der Dieb ist bis jetzt unbekannt.

**Ein gefährlicher Motorfahrer.** Der 15jährige Dreiste Salvadori fuhr mit einer unerlaubten Geschwindigkeit mit seinem Motorrad um die Marinekaserne, sodaß die eben aus der Schule kommenden Schüler und die Passanten in hohem Grade gefährdet erschienen.

**Gefunden** und dem Sicherheitswachkommando abgeliefert wurde eine Taschenuhr mit silberner Kette.

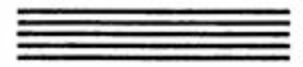
**Mag und Moris.** Die Schüler Alfred Zagardo, 12 Jahre alt, und der 10jährige Alois Fonda spielten gestern nachmittags vor dem Schuhwarengeschäft Josef Dragosch in der Via Napiccio, wobei sie sich absichtlich gegen das Schaufenster stießen. Das Fenster ging selbstverständlich in Trümmer. Die unverbesserlichen Rangen wurden wieder einmal polizeilich angezeigt.

**Delphin-Filter.** Ein auf dem Gebiete der Prophylaxe äußerst wichtiges Hilfsmittel ist mit dem Delphin-Filter auf den Markt gebracht worden. Dieser Filter, der sich schon ausgezeichnet bewährt hat, sollte überall benützt werden, wo durch das Klima und die natürliche Lage die Gefahr einer Seuche gegeben erscheint. Insbesondere würde die Verwendung dieses Filters einer Ausbreitung des Fiebers, Typhus u. einer mäch-tigen Damm entgegensetzen. Das k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium, Marine-sektion, dem diese Filter zur Erprobung überlassen wurde, schreibt in einem Gutachten: Die Versuche erstreckten sich auf die bakteriologische Prüfung des filtrierten Wassers, auf die Art der Handhabung der Apparate und die Messung der filtrierten Wassermengen unter verschiedenen Versuchsbedingungen. Die bakteriologische Untersuchung des Filtrates ergab ausgezeichnete Resultate, indem das mit Testkeimen ver-setzte Rohwasser ein vollkommen steriles Filtrat lieferte. Ebenso können die Resultate der weiteren Versuche als sehr gut bezeichnet werden, da die Filtration mit den kleinen Apparaten überraschend große Wassermengen lieferte, ferner die Handhabung und Reinigung des Pumpenfilters und der Flaschenfilter nicht die geringsten Schwierigkeiten bietet. Nach den obigen Ausführungen können daher die „Delphin“-Filter für Schiffszwecke, für Landungs-expeditionen und ferner für exponierte Stationen mit zweifelhaftem Trinkwasser geeignet erklärt werden. Die Delphin-Filter, eine Neuheit für Pola, sind in der Drogerie zum „Löwen“, E. Lonzar, Via Veterani zu haben.





# Frauen-Zeitung.



## Zur Geschichte der Heiratsvermittlung.

Als eine Errungenschaft unserer modernsten Kultur bezeichnet man gewöhnlich auch die als Geschäft betriebene Vermittlung von Heiraten und die Fülle von Heiratsannoncen, die unsere Zeitungen überfluten. Aber auch diese anscheinend so neuartigen Formen, das Glück der Ehe zu erlangen, blicken bereits auf eine ehrwürdige Geschichte zurück, die man vielleicht sogar bis in die Zeiten des alten Testaments, zumindest jedoch bis ins römische Kaiserreich zurückverfolgen könnte.

In der Kultur der Neuzeit macht sich die Heiratsvermittlung jedenfalls, wie wir einem Aufsatze von Henry d'Alméras in der „Revue Hebdomadaire“ entnehmen, als sozialer Faktor zur Zeit der Revolution geltend; und der erste Heiratsvermittler, der diesen Beruf als einträgliches Geschäft betrieb, lebte zur Zeit des ersten Kaiserreiches und führte den Namen Guillaume. Er errichtete eine allgemeine Agentur, die sich mit der Besorgung von Stellen, der Vermittlung von Verkäufen, vor allem aber mit dem Zustandebringen von Heiraten beschäftigte. In seinen Memoiren, die der vielgeschäftige Mann im Jahre 1818 veröffentlichte, hat er selbst von dem Erfolge seiner Tätigkeit berichtet. An Frauen hatte er keinen Mangel; „denn“, so erzählt er, „ich war immer auf der Suche; wurde z. B. ein Bericht über die Verluste der großen Armee ausgegeben, so notierte ich mir ganz genau die Offiziere, die gefallen waren, und informierte mich dann darüber, wie sie mit ihren Frauen gelebt hatten; war es eine glückliche Ehe gewesen, dann gab ich ihnen gewöhnlich drei Wochen Zeit und darauf ging ich sie sogleich trösten; so konnten sie meinen Anerbietungen meist nicht widerstehen.“ Von seiner Diskretion, seiner Geschicklichkeit in der Benützung der Verhältnisse, von seiner Beliebtheit bei dem hohen Adel kann er in seiner bei aller Geschwägigkeit überzeugenden Erzählung gar nicht genug mitteilen.

Sein Beispiel und die Theorien, die er über die beste Art der Heiratsvermittlung aufstellte, fanden viele Nachahmer. Der berühmteste unter ihnen war M. de Foy. Er gründete sein Geschäft im Jahre 1821 und wußte eine höchst ingenios und geschickte Reklame zu betreiben. Eine seiner Ankündigungen in der Zeitung „Siecle“ lautet: „Die alte Firma de Foy, Spezialgeschäft für Heiraten, empfiehlt sich zur geschickten und geheimen Erledigung der schwierigsten Heiratsaufträge sowohl in Frankreich wie im Ausland; sie weist ein reiches Repertoire von Herren, Damen und Fräuleins auf, die über Vermögen bis zu mehreren Millionen verfügen, deren Sicherheit durch den Notar festgestellt werden kann.“ Eine andere Annonce, in der er seine große Fähigkeit für Reklame beweist, schlägt folgende herrlichen Töne an: „Ist es nicht eine Wohlthat des Himmels für jede Mutter, ihre Tochter — durch die vertrauenswürdige Intervention von M. de Foy — ganz nach ihrem Geschmack und nach ihren Wünschen reich und glücklich zu verheiraten! Eine Mutter wird so (ohne ihr Haus verlassen zu müssen und binnen 24 Stunden) für ihre Tochter eine Auswahl von 20 der vorzüglichsten Partien finden unter dem Adel, der Beamtenenschaft und der Diplomatie; es wird dafür garantiert, daß alle namhaft gemachten Vorzüge des Herzens und des Vermögens auf ihre Richtigkeit leicht zu kontrollieren sind.“ In einer andern Ankündigung entwirft er ein rührendes Bild von einer alten Großmutter, die mit ihrem hold erblühten Enkelkinde auf einem fernen Schlosse lebt und deren ganzes Sinnen darauf gerichtet ist, für ihr Kleinod einen passenden Mann zu finden. Lange sinnst sie vergebens darüber nach; aber endlich gerät sie auf M. de Foy und nun sind alle ihre Sorgen vorbei. Glück und Freude zieht mit einem Bräutigam, der alle Ideale der Männlichkeit und des irdischen Glanzes in sich vereinigt, in das alte Schloß ein. De Foy war ein höchst geschickter Mann, der durchaus auf Ehre hielt und sich bei seinen delikaten Missionen durch eine bezwingende Liebenswürdigkeit und den heiligen Ernst, mit dem er seine Geschäfte leitete, ein gewisses Relief sicherte. Als ihn einst ein Herr beleidigte, antwortete er ihm in einem Billett: „Bestimmen Sie die Waffen, den Tag, den Ort und die Stunde. Ich werde mit den Zeugen pünktlich da sein,“ und war sehr erstaunt, auf diese Aufforderung zum Duell hin die Antwort zu erhalten: „Was fällt Ihnen denn ein? Ich will mich nicht verheiraten.“

Auch die Sitte der Heiratsannoncen reicht weit in vergangene Zeiten zurück und schon im 17. Jahrhundert fand man an öffentlichen Orten, an denen die Schau-

spiele, Konzerte und Bälle, die Adressen von Kaufleuten und Händlern angezeigt wurden, auch „Namen, Vermögen und Stand der Herren und Damen, die sich verheiraten wollten“, angeschlagen. In der französischen Revolution, die ja überhaupt aus den Angelegenheiten des Herzens eine Sache der Öffentlichkeit machen wollte, wurde dann die Heiratsannonce gang und gäbe. Sehr oft fand man da den Wunsch eines Bürgers ausgedrückt, der sich durch die „süßen Fesseln Hymens“ mit einer jungen Bürgerin verbinden wollte. Die Annoncen wurden sogar zu einem Spiegelbilde der Sitten und der Verhältnisse, indem viele durch die Revolution ruinierte Adelige auf diese Weise ein bescheidenes Glück zu erlangen hofften. So lautet eine Anzeige in der „Gazette de France“ vom 22. Februar 1812: „Herr von 36 Jahren, 5 Fuß 7 Zoll groß, Liebhaber der Musik und Inhaber einer der schönsten Baritonstimmen, die man hören kann, entsprossen aus dem Geschlechte der alten Grafen von Toulouse, vor der Revolution Besitzer eines ungeheuren Vermögens, wünscht sein Schicksal mit dem einer Witwe zu verbinden, die in dem friedlichen Genuß einer Rente von 50.000 Franken sich befindet. Er sieht nicht auf das Alter und noch weniger auf die körperlichen Reize, aber er hofft, bei seiner Frau jene Vornehmheit der Sitten und jene Anmut des Charakters zu finden, die ihm eigen ist und die er als die Grundlage häuslichen Glücks ansieht. Will man ihn persönlich kennen lernen, so möge man nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr auf der Terrasse der Tuilerien zu promenieren belieben.“

Auch in Deutschland werden die Heiratsannoncen im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts immer häufiger. Ein mehr schwärmerischer Ton herrscht hier vor und auf treue Gemütsart und liebevolle Gefinnung wird Wert gelegt. Der Engländer ist praktisch und äußert sich am genauesten über die materiellen Verhältnisse. So schließt die Annonce eines Gutbesizers aus Warrnhall-Dorfset: „Ich brauche eine Frau, die für meine Kinder und meine Schweine sorgt, während ich auf dem Felde bin.“ Die ungefümmte und rückhaltloseste Form der Heiratsannonce wählte eine Amerikanerin vor etwa zehn Jahren. „Bürger,“ so lautete die Anzeige, „können Ihr gleichgiltig bleiben, wenn Ihr vernehmet, daß Georgina Marc-Clarman, eine gebildete, musikalische und häusliche Landsmännin, einen Gatten sucht? Bezieht Euch, Bürger! Vorwärts, vorwärts! Macht ohne Furcht Eure Anträge! Seitdem die Welt besteht, hat niemals ein schwachmütiges Herz eine Schöne zu erobern gewußt!“

## Vom Büchertisch.

**Die neue Frauentracht.** Mitteilungen der Freien Vereinigung für Verbesserung der Frauenleidung, redigiert und herausgegeben von Ella Law in Dresden. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. Monatlich 1 Heft. Preis für das Halbjahr Mark 1.50. „Modetheitung“ ist nicht die rechte Bezeichnung; denn das oben genannte Blatt ist nur der Reformleidung gewidmet und bringt erst ganz neuerdings einen Schnittmusterbogen zur Erläuterung des Textes und der meist hübschen Bilder. Praktische Vorschläge, belehrende Artikel über Gesundheits- und Schönheitsfragen, leicht verständliche Erklärungen der abgebildeten Kleidungsstücke und Schnittvorlagen bilden mit Vereinsnachrichten, Briefkasten u. s. w. den Inhalt der Hefchen, die allen Freundinnen der Reformtracht willkommen sein werden. (Auszug aus der „Schweizer Frauen-Zeitung“ 7. Jänner 1906.)

**Hausfrauenfragen** gibt es mancherlei. Am meisten aber macht wohl die beste Anwendung des Wochengeldes Kopf-schmerzen. Ja, wenn die Hausfrauen es sich zur Norm machen, alle Gegenstände, die ihre eigene fleißige Hand anfertigen kann, nicht mehr zu kaufen, wieviel könnten sie sparen? Was kostet allein die teure Wäsche! Und doch kann selbst die Unerfahrene sich solche leicht selbst herstellen. Selbstanfertigung derselben lehrt und aber Neuheiten informiert am gründlichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W 35, erscheinende illustrierte Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, deren reichillustrierte Februar-Nummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Der große praktische Nutzen dieses konkurrenzlosen Spezialblattes besteht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Babysachen, den zur Wäsche gehörigen Hätleien u. s. w., in dem jeder Nummer beigegebenen großen Schnittmusterbogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Klappelbriefen, abwechselnd mit vielgestaltigen Monogrammen-Beschreibungen u. s. w. Abonnements für nur 60 Pf. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 35, Steglitzerstraße 11.

**Königin Lear.** Roman von A. Sewett. Verlag von Otto Jantke, Berlin. Preis 4 Mark, gebunden 6 Mark. Arthur Sewett, dessen Buch „Die Kirche siegt“ vor Jahresfrist viel Aufsehen machte, tritt jetzt mit seinem neuen Roman „Königin Lear“ in den Spalten der Romanezeitung heraus. Der Roman beginnt mit dem Tode des Gutsherrn von Wehrwalde. Die Frau eine herrschsüchtige, energische Dame, bleibt im Besitz des Gutes und verwaltet es mit ihrem jüngsten Sohn Hans, des Vaters Liebling und von ihm bestimmten Verwalter des Gutes. Die beiden älteren Brüder, die einen anderen Beruf erwählt haben, beneiden den Bruder. Nach einigen Jahren verteilt die Mutter, die alleinige Erbin war, das Vermögen an die Söhne und Hans fühlt sich jetzt nicht mehr wohl zuhause und geht ins

Ausland. Die Mutter macht nun die trübsten Erfahrungen an ihren beiden älteren Söhnen, die das Geld zum Teil verschwenden und für die Mutter nicht einmal Gastfreundschaft übrig haben. Schließlich springt Hans ein, nimmt die Mutter zu sich und erwirbt das verfallene Wehrwalde zurück. Wie in den früheren Romanen von Sewett, „Halbseele“ und „Die Kirche siegt“, zeigt sich auch hier die packende Gestaltungsgabe.

Von dem bekannten Modejournal **Buttericks Moderevue** ist soeben das Februar-Heft erschienen. Dasselbe bringt in erstaunlicher Fülle eine vollständige Zusammenstellung aller Toilettenbedürfnisse für Damen, Mädchen und Kinder, sowohl einzelne Garderobenstücke, wie ganze Kostüme und Untergarberobe, alles reich illustriert und ausführlich beschrieben. Dazu kommen noch Anleitungen zum Selbstschneiden, Vorlagen für Fuß und Handarbeit, praktische Winke für Küche und Haus, Novellen und Erzählungen, sowie eine wissenschaftliche Abhandlung über „Die Rechte des Kindes“. Eine besondere Erwähnung verdient die Tatsache, daß jedem Heft ein Gratischnitt beiliegt, der entgegen dem veralteten System des Schnittmusterbogens sofort ohne Zeitaufwand gebrauchsfertig ist. Diesmal ist es ein hochmoderner Damenrock mit Doppelquetschfalten. Jede Dame, auch wenn sie nicht schneiden gelernt hat, ist imstande, ohne besondere Schwierigkeiten nach Buttericks Schnittmustern zu arbeiten.

### Im Frühling.

Wir schwillt die Seele vor Gitzsäden,  
Doch weiß ich nicht, wofür sie glüht;  
Mich drängt's, ein Glück ans Herz zu drücken,  
Doch weiß ich nicht, wo mir's erblüht.

Mich überkommt ein Banbersehnen  
Wie mit dem Hauch der linden Luft;  
Allein wohin nur? Ringsum dehnen  
Die Lande sich in goldnem Duft.

Umsonst! Du kannst nicht haschen, greifen,  
Was ausgestreut im reichen Kranz;  
So halte still, statt rings zu schweifen,  
Und laß' dich's überströmen ganz.

Stefan Rilow.

### Gesundheitspflege.

Reifes Obst ist ein Universalmittel zur Erhaltung der Gesundheit. Weintrauben reinigen das Blut. Pflirsche bekämpfen schlechte Verdauung und verdorbenen Magen. Äpfel, besonders gelochte, sind für Kinder nicht zu entbehren zur Erhaltung einer guten Verdauung. Der Saft der Tomaten übt einen günstigen Einfluß auf die Leber und Därme aus. Der Melonen-saft vertreibt Fieber- und Nierenkrankheiten Brombeergelee befeuchtet Husten. Gelochte Pflaumen sind Strophulose sehr zu empfehlen.

Milch-Konserverierung. Der Wunsch, ein vollkommen geeignetes Erhaltungsmittel für die Milch zu finden, ist uralte und hat zur Verwendung der verschiedensten Stoffe geführt. Es wurden da Zusätze gemacht, welche eine öffentliche Bekanntheit überhaupt nicht ertragen. Hauptsächlich aber sind es Borax und doppeltkohlensaures Natron und Salicyl, welche noch manchmal zur vermeintlichen Erhaltung der Milch zugefügt werden; jeder solcher Zusatz kann als Verfälschung gelten. Ebe man zu derartigen Konservierungsmitteln greift, sollte man sich nicht nur das strenge Gesetz und die Marktverordnungen, sondern als anständiger Mensch auch den Umstand vor Augen halten, daß ein Genuß solcher Stoffe durch längere Zeit die Gesundheit der Konsumenten zu schädigen geeignet ist. Und gerade die Milch wird alltäglich in großen Mengen genossen, noch dazu von Kindern im zartesten Alter! Wie leicht tritt da nicht bei dem noch wenig widerstandsfähigen Verdauungsapparat ein Magen- oder Darmlatach ein! Darum fort mit allen Zusätzen zur Milch! Wir haben natürliche Mittel, um dem vorzeitigen Sauerwerden der Milch bei Gewitterschwüle vorzubeugen. Größte Reinlichkeit im Stalle und bei der Gewinnung der Milch sowie aller mit der Milch in Verbindung kommenden Geräte, Sauerstoffzufuhr zur Milch (Lüftung), sind die wichtigsten Konservierungsmittel.

Nachdruck verboten.

### Preis-Rätsel.

Für die richtige Lösung des Rätsels setzen wir als Preis das Buch

„Das Gelübde einer dreißigjährigen Frau“,

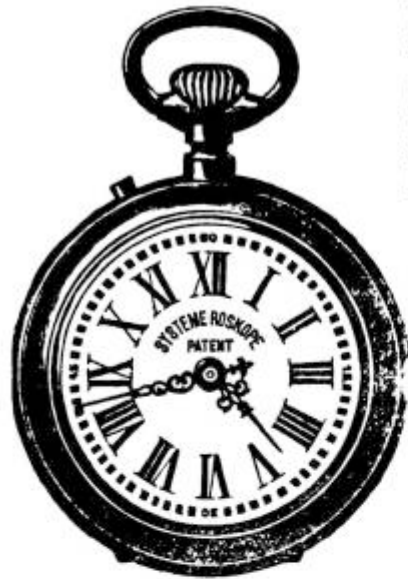
Roman von Marie Tihanyi Gräfin Sturza, aus. Das Los entscheidet. Die Auflösungen müssen bis 22. d. eingeschickt sein. An dem Preisbewerb kann jede Leserin und jeder Leser unseres Blattes teilnehmen.

### Charade.

Zwei kurze Wörtchen mit je fünf der Zeichen  
Bereinig sind sie hier zu einem Wort.  
Ob widerstreitend auch fast ohnegleichen —  
Denn, kommt das eine, muß das andre fort —  
Kann doch der Mensch die beiden Feinde einen  
Daß sie, nun in ein Doppelwort geschmiegt,  
Sich gegenseitig ohne Kampf verkleinen,  
So daß kein Teil den andern ganz besiegt.  
Denn wo das Ganze Herrschaft hat gewonnen,  
Von Menschenhand gestellt gar winzig klein,  
Da ist der Teile Mächtigkeit zerronnen,  
Die ungebrochen wirken nur allein.

Dunkel Willi.





# Brillant

Ringe und Ohrgehänge sowie Goldketten von Versatzämtern ausgelöst, zu staunend billigen Preisen.

Fabriksniederlage v. allen Gattungen Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren.

Beste

Strapazuhren, System Roskopf: fl. 2.50, fein fl. 3.50

Kavaliers-Uhren

extraflach, fein, in Stahlgehäuse fl. 5.—, in Nickelgehäuse fl. 4.50. 3 J. reelle Garantie.

Zeiss Feldstecher zu orig. Fabrikspreisen.

Gute Wecker-Uhren fl. 1.80.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Via Sergia 21 - **KARL JORGO, POLA** - Via Sergia 21

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen, k. k. Schätzmeister u. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

# Generaldepot

des berühmten

## Mineralwasser

Heinrich Mattoni Giesshübler

sowie des bestbekanntesten

### LOSER JANOS-BITTERWASSER.

## LUIGI DEJAK, POLA

Via Kandler.

193

Aufträge nach allen Richtungen werden prompt effektiert.



# „The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft

unter Staatsaufsicht der österreichischen und der englischen Regierung stehend. 326

Als Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten wurden nachstehende Werte von der Regierung anerkannt:

Das Depot der Gesellschaft bei der k. k. Staatszentalkassa in Wien betrug am 14. April 1904	K 26,418.938.10 Nom.
Realität Wien	1,050.000.—
Realität Prag	490.000.—
Ausbezahlte Darlehen an Versicherte	3,840.249.38
	K 31,797.187.48

Prospekte und neue Tarife liefert gratis die

Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselastrasse 1 (Haus ist Eigentum der Gesellschaft)

und die General-Agentur in Triest, Börsenplatz Nr. 3.

Die Gesellschaft wird gerne gegen gute Bedingungen mit solchen Personen in Verbindung treten, die sich zu Acquisiteuren von Lebensversicherungen eignen.

Gesetzlich geschützt.

Jede Nachahmung und Nachdruck verboten.

**Allein echt ist Thierry's Balsam**

nur mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5 frko.

Thierry's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeweisung

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis u. frko.

Depot in den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Drogerien.

P. T.  
Ich zeige hiemit meinen P. T. Gästen sowie allen meinen Bekannten und Freunden an, daß ich am 1. Jänner 1906 das „Kronprinzessin Stephanie-Schutzhaus“ am Monte Maggiore

von den Kuranstalten in Abbazia pachtweise übernommen habe, und von diesem Tage unter meinem Namen weiterführe. — Gestützt auf meine langjährigen fachlichen Erfahrungen, die ich mir als Gastgehilfe erworben habe, wird es mein Bestreben sein, durch Verabreichung von nur echten Weinen, gut abgelagerten Biersorten, sowie von vorzüglichen warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit, mir die Zufriedenheit meiner P. T. Gäste zu erwerben.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

Neu renoviert!

Zivile Preise!

Das ganze Jahr geöffnet!

Hochachtungsvoll  
**Anton Adriani**  
Restaurateur, Monte Maggiore.

# Unternehmung Glühlicht „FANO“

POLA, Via Sergia 45.

Glühkörper „Stern“, in Seide doppelt gewebt, im eig. Laboratorium gebrannt, in Beleuchtungskraft und Widerstand unübertrefflich K 0.60

Grosses Lager von Glühkörpern, gebrannt und kollodioniert (in Schachteln), für alle Brennsysteme, in allen Größen für Gas und Spiritus

Selbstanzünder Superior, m. Zylinderdeckel K 1.30, schneckenförmig K 1.—

Zylinder „Kristall“ doppelt gekühlt K 0.20

Glimmerzylinder I. Qualität . . . K 0.70

Reiches Assortiment von Brennern für alle Systeme, Lichtschirmen, Tulpen, Spiritus-Glühlampen etc. etc.

Depôt der „Intensiv“ mit der Leuchtkraft Apparate von 200 Kerzen. —

Elektr. Taschenlampen, Res. Batterien Elektrische Kravattennadeln etc. etc.

Alles zu den billigsten Preisen

**Wunderbare Neuheit!**

**325 Stück für 2 fl.**

Eine prachtvolle Uhr mit schöner Kette, genau gehend, mit zweijähriger Garantie, eine großartige Laterna magica mit 25 reizenden Bildern, sehr unterhaltend, 1 hochlegante Brosche, neueste Halskette, 1 schöne Kravattennadel mit Email-Verzierung, 1 prachtvolles Koffer aus orientalischem Leder, modernster Damenstumpfen mit Patentverschluss, 1 hochfeine Federbüchse, 1 hochlegante Zigarrenspitze mit Bernstein, eine Garnitur fl. Double-Gold-Waarschichten- und Dombüchse mit Patentverschluss, 1 fl. Nadel-Zusammenfänger, 1 fl. Toilettepiegel, belgisches Glas, im Etui, 20 Gegenstände für Korrespondenzbedarf und 200 Stück diverse, eventuell die im Hause nützlich sind, gratis. Die reizenden 325 Stück mit Uhr, die allein das Geld wert ist, sind per Postnachnahme für 2 fl. zu haben von dem Versandhaus

**S. Kohane, Krakau 186.**

für Nichtpassendes Geld retour.  
Viele Anerkennungs schreiben.

K. K. priv.

# Oesterreichische Credit-Anstalt

## für Handel und Gewerbe.

Eingezahltes Kapital K 100 Millionen.  
Reserven K 42,244.100.

### Die Filiale Pola

emittiert

Centrale:  
**Wien.**

Filialen:  
Bozen  
Brünn  
Carlsbad  
Feldkirch  
Görz  
Leoben  
Pola.

# 4%

Zinsen und bezahlt aus eigenem die Rentensteuer.

Filialen:  
Prag  
Reichenberg  
Triest  
Troppau.

Agenzien:  
Gablonz  
Mähr.-Ostrau  
Olmütz  
Teplitz.

Die nicht behobenen Zinsen werden mit Ende Juni und Dezember jeden Jahres zugeschlagen. 338

Nähere Auskünfte werden am Schalter der Anstalt auf Wunsch erteilt.

# PACHTUNG

mit Kautions wird ab 1. April vergeben für das neue

## Bade-Etablissement mit Café-Restaurant

in „Val Saccorgiana“ bei Fort Bourguignon.

Auskunft in der Weinkellerei, Via Besenghi 14, Konrad Karl Exner. 399

**ANT. TRANFIĆ - POLA**  
Via Sissano  
(früher Buchdruckerei J. Krmpotic & Co.)  
Erste  
**Lissaner Weinkellerei**  
50 und Spezialität in  
**OLIVEN-OEL**  
Großes Assortiment und mäßige Preise.

**Neuheit!**

Verkostet  
**CEDER-CURABIÉ I**

Man verkauft um 2 Kreuzer das Stück im Geschäft

**Marincovich**  
Via Campo Marzio 3.  
Mehlspeisen aus Neapel, Bologna und Graz. 467

**Giuseppe Brosina**

konzessionierter Installateur  
**POLA**  
Via Barbacani Nr. 5

führt 382

komplette Installierungen von  
**Gas- und Wasserleitungen**  
aus.

**DEPOT**  
von Gas-Lustern, Glühnetzen, Badewannen, Badeöfen aller Gattungen, Gasöfen, sowie Klosetts mit und ohne Spulapparat.

Alles zu den billigsten Preisen.



### Militärisches.

**Aus dem Decretverordnungsblatt.** Seine Majestät geruhte anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zustimmung bekanntgegeben werde dem Major Robert Klein-schmid des k. k. 4 in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung als Lehrer an der Technischen Militärakademie.

**Waffenübungen.** Beim Festungsartillerieregiment 4 werden heuer die Waffenübungen wie folgt stattfinden: vom 7. bis 19. Mai, 21. Mai bis 2. Juni, 5. bis 17., 18. bis 30. Juni, 2. bis 14. und 16. bis 28. Juli.

**Eindockung.** Gestern fand die Eindockung S. M. S. „Komet“ in das Balanagebod statt.

**Urlaube.** Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 10 Tage Korv.-Arzt Dr. Ernst Dub (Wien), 8 Tage L.-Sch.-L. Maximilian Daublebsky (Pola), 2 Tage Reg.-Kpt. Rudolf Ritter von Benigni in Wuldenberg (Triest), 1 Tag L.-Sch.-L. Anton Dolenz (Ruzdori in Krain), 1 Tag Steuermann (St.-U.) Dominikus Nider (Novigno).

Karl Johann Ritter von Grueber „**Lebenserinnerungen eines Reiteroffiziers**“ vor hundert Jahren. Herausgegeben von seinem Neffen Hr. v. St. Wien L., Verlag: L. W. Seidel und Sohn. Preis 4 Kronen. — Hundert Jahre ist es her, seit Napoleons Kriegsjahren auf dem europäischen Himmel gestanden. Die Erinnerung an eine Periode unaufhörlichen, kriegerischen Ringens zeitigte auch in der Publizistik die geschäftige Hervorhebung von Themen aus dem unermesslichen Stoffgebiete jener Zeit. Die vorliegenden Aufzeichnungen eines Reiteroffiziers beanspruchen nicht, einen Beitrag zur Beurteilung der großen, damals aufgetauchten und bis heute in ihrer Gesamtheit nicht gelösten Fragen zu bieten. Sie schaffen indes fesselnde Einblicke hinter die Kulissen der Weltgeschichte und lassen erkennen, wie sich die allbekanntesten Ereignisse im Kopfe eines Einzelkämpfers wiederpiegeln, der nicht durch seine geringe Charge, wohl aber durch die häufige Verwendung als Adjutant einen erhöhteren Standpunkt als die große Masse erlangen konnte. Grueber machte die Feldzüge von 1800, 1805, 1809 und 1812 in österreichischen Diensten im Karassierregimente Herzog Albert, später bei Reichs-Dragoonern mit. Im Kriege gegen Rußland, der das Auxiliarcorps des Fürsten Schwarzenberg auf Frankreichs Seite stellte, kam er als Adjutant des FML. v. Siegenthal in direkte Berührung mit dem gewaltigen Kriegsheer Napoleon, dem er über die Situation des österreichischen Korps Bericht zu erstatten hatte. Als bairisches Landeskind später in die Heimat zurückgerufen, kämpfte er als Rittmeister in einem von ihm selbst aufgestellten Chevau-légers-Regimente bei Hanau gegen den ehemaligen Verbündeten und zog dann 1814 nach Frankreich, wo eine am Montmartre bei Paris erhaltene Verwundung seinen Diensten im Felde zunächst ein Ende bereitete. Die Schilderung seiner schwierigen Stellung unter den neuen Kameraden, die ihn in einundzwanzig Zweikämpfe verwickelte, wirft interessante Streiflichter auf Zustände, die heutiger Gesittung schwer verständlich erscheinen. Doch ist es begreiflich, daß der Säbel, der so oft im Dienste des Vaterlandes gezogen werden mußte, auch dann locker in der Scheide saß, wenn es galt, persönliche Interessen zu vertreten. Durch solche Verhältnisse aus Bayern vertrieben, trat Grueber nach einer Periode unglücklicher Entbehrungen als Gemeiner bei Coburg-Ilauen wieder in österreichische Dienste und wurde nach Jahresfrist zum Leutnant ernannt. Die Schilderung eines zweiundzwanzigsten Zweikampfes mit einem Offizier seines ehemaligen bairischen Regiments, von dem beiderseitigen Monarchen gebilligt, noch immer aus dem vorerwähnten Zwiespalt hervorgegangen, bildet den Höhepunkt und zugleich Schluß der Aufzeichnungen. Der Historiker, der in sonst unbeachtet bleibenden Einzelheiten gewichtige Fingerzeige für seine Forschungen erkennt, dürfte in den vorliegenden Denkwürdigkeiten manch beachtenswertes Material finden. Aber auch sonstige Leser, die dieses Buch ohne bestimmten Zweck zur Hand nehmen, werden anregende und interessante Aufschlüsse über eine Zeitperiode gewinnen, die für die Gestaltung von Europa tiefgehendste Bedeutung erlangte.

### Volkswirtschaftliches.

**Die Verhandlungen mit dem Lloyd.** In der am 7. d. M. stattgehabten Plenarsitzung des Verwaltungsrates des Lloyd gab der Präsident Ernst Behrer den Standpunkt bekannt, welchen die Regierung in der Frage der Erneuerung des Vertrages einnimmt. Die Gewährung eines Staatszuschusses sei nicht in Aussicht zu nehmen. Die Lloydverwaltung hat die Entschädigung für die Leistungen im Mittelmeerdienst und im Verkehr nach Indien, China und Japan in der Art ermäßigt, daß sie besonders die jetzigen nach dem Vertrage festgesetzten Meilengelder beansprucht, welche mit Rücksicht auf die erhöhte Geschwindigkeit und vertragsmäßig erhöhten Meilenzahlen (1,521.000 Meilen) circa 7-8 Millionen Kronen ergeben. Weiters soll die Vergütung der Kanaltaxen für Fahrten über den Suezkanal hinaus erfolgen. Ferner wurde an die Regierung das Erluchen gerichtet, zur Hebung der wenigen Differenzpunkte, die sich aus dem Vertrage noch ergeben, ehestens die mündlichen Verhandlungen einzuleiten.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. März 1906.

#### Allgemeine Uebersicht:

Im Rücken des Barometerminimums, dessen Zentrum sich gegen ESE verschoben hat, ist hoher Druck gegen Zentral-Europa vorgebrochen. Eine flache sekundäre Depression befindet sich über der Nordadria. In der Monarchie teilweise wolkig und stellenweise Schnee bei NW-lichen Winden, an der Adria im Norden heiter und ruhig, im Süden trüb bei leichtem Scirocco. Die See ist ruhig bis leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, mäßig frische Winde aus dem ersten und zweiten Quadranten, keine wesentliche Wärmeänderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 755.0, 2 Uhr nachm. 757.8. Temperatur . . . 7 . . . morg. + 8.2° C, 2 . . . + 13.4° C. Regenüberschuß für Pola: 36.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.6°. Ausgegeben um 4 Uhr 10 Min. nachmittags.

#### Briefkasten der Administration.

S. M. Schiff „Luffin“, P. T. Unteroffiziersmesse. Das Abonnement endet mit 13. April 1906.

**Ein Compagnon** für eine sehr rentable Unternehmung, wird gesucht. Notwendige Einlage 700 K. Reingewinn mindestens 50%. — Auskünfte bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

**Südmark-Zündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverschleiß am Bahnhof. 285

**Zwei sehr schön möblierte Zimmer** für eine oder zwei Personen zu vermieten. Separater Eingang. Via Zaro 14, 2. Stod. 463

**Ein Divan** wird zu kaufen gesucht. Anfrage an die Geschäfts- stelle des Blattes. 459

**Villen-Wohnung**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Terrasse etc., Gartenbenützung (eigener Gemüsegarten), Gasbeleuchtung, mit prächtiger Aussicht, zu vermieten. Näheres Via Verudella 409. [462

**Violonunterricht** wird gründlich nach leichtfaßlicher Methode erteilt. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Baugründe** am oberen Ende der Via Delgoland circa 400 Quadratmeter mit prachtvoller Aussicht auf die See zu ver- kaufen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414

**Ein vorzüglicher Stuhlfußel** zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes. 450

**Ein Fräulein** erteilt Unterricht in den Fachgegenständen der Volks- und Bürgerchulen. Auskunft bei der Geschäfts- stelle des Blattes. 453



**Sonderangebot, verbindlich bis 9. März:** Diese und die kommende Woche stehen noch zum Verkauf mehrere Tausend feine, gerippte Glaschalen, gefüllt mit feinem Waldmoos und dieses bepflanzt mit Waldblumenstauben; die Waldblumen treiben nach und nach aus dem Moos hervor, und bald knospen sie nach Blüten — das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Fenchel- schmauß bildend. 79  
Glaschale, gefüllt mit Waldmoos und bepflanzt mit Waldblumenstauben 2 solcher komplett gefüllter Glaschalen M. 1.55  
4 Stück M. 5.—  
7 Stück M. 5.—  
Die Glaschale hat einen Umfang von nahezu 1/2 Meter. Unter 2 Stück werden nicht verhandelt.  
Thüringer Wetterhäuser mit Starfaken und großem Thermo- meter 98 Pf.  
Gemüse-Zamen-Zortiment, enthaltend zusammen 10 Pakete Samen: Gurken, Rabies, Kettig, Petersilie, Kohlrabi, Sellerie, Möhren, Zwiebel, Salat, Gartenfresse . . . . . M. 1  
Gärtnereien Peterleim, Vieferranten an Schutzen u. Wehörden, Erfurt.  
Dieses Jahr sehr billig: Gemüselamen, Blumen- lamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

**+ Hygienische Spezialität! +**  
Franz. und Amerikanische v. 1-10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steinbler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216  
Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preisurant kostenlos.

### Politeama Ciscutti - Pola.

Heute abends um 8 Uhr 15 Minuten  
**Aufführung der lyrischen Oper**  
**— Tosca. —**  
(Neu für Pola.)

**Ein Versuch** überzeugt!  
Das einzigste Mittel zur Vertilgung von Schwaben und anderen Insekten findet man in der  
**DROGERIE LONZAR** Via Veterani.

3  
M. Paternmann  
  
„Was habe ich doch für ein kostspieliges Vorurteil gehabt, daß ich erst jetzt  
**Ceres-Speise-Fett**  
(Aus Kokosnüssen)  
in der Küche verwende!“  
So muß sich manche Hausfrau schon beim ersten Versuche, den sie damit macht, ge- stehen.  
Die Erzeugung unterliegt der chemischen Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungs- anstalt für Nahrungs- und Genußmittel  
Wien, IX. Spitalgasse 31.  
Die Käufer von Ceres-Speise-Fett sind berechtigt, die Ware in Originalpackung in der Anstalt kostenfrei untersuchen zu lassen.

VITA \* VITA  
**Glänzende Heilerfolge!**  
**VITA**  
Reinste natürliche  
**NATRONQUELLE**  
Erprobt und empfohlen auf Grund zahlreicher ärztlicher Gutachten bei  
**Gicht, harns. Diathese, Magen-, Darm- u. Blasenleiden. Spezifikum gegen Sodbrennen.**  
Vorrätig in allen Apotheken und Depots.  
Hauptdepôts in Pola bei:  
Alfonso Antonelli — Augusto Zuliani  
VITA \* VITA

**5 K und mehr per Tag Verdienst!**  
  
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
**Thos. H. Whittick & Co.**  
PRAG, Petersplatz 7-432. 321  
BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

Unsere heutige Nummer ent- hält eine zweiseitige Beilage.



## Das Sträflingschiff.

Seeroman von **Clark Russell.**

75

Autorisiert — Nachdruck verboten.

Bates stand auf und las mit lauter, ernster Stimme wie folgt:

„Es war am 27. September 1835. Ich, Benjamin Rodder, saß in meiner Kammer an Bord des „Arab Chief“ und rauchte meine Pfeife. Da kam der Steuermann, Samuel Rotch, zu mir herein und fragte mich, ob ich mir die Sache überlegt hätte, von der wir bereits mehrmals gesprochen hatten.“

Ich sagte ja, ich wäre willens, ihm zu helfen; das Ding müßte aber so vorsichtig angefangen werden, daß ich dabei nicht in die Klemme geraten könnte. Darauf gab er mir die Versicherung, es wäre dabei nicht das mindeste zu riskieren; er und ich hätten nur als Zeugen aufzutreten; es sollten auch noch einige Matrosen in den Achterraum geführt werden, damit die das Wasser hereinprudeln hörten. Dann wollten wir, wiederum mit den Matrosen, in Kapitän Butlers Kammer eindringen und hier den Zentrumbolrer suchen und auch zum Vorschein bringen.

Kapitän Thomas Butler war der Kommandant der Bark „Arab Chief“. Wenn das gegen ihn angezielte Komplott so verlief, wie wir hofften und voraussehen, und wenn Rotch den erledigten Kapitänsposten erhielt, dann sollte er sich für mich verwenden, damit ich die Steuermannsstelle bekam. Auch verpflichtete er sich, mir bei unserer Rückkehr nach England die Summe von fünfzig Pfund auszuzahlen.

Dieses Geld schuldet er mir heute noch. Er hielt mich immer von neuem mit Versprechungen hin, und endlich machte er mir die beschworene Zusage, mir den Betrag in Callao, wohin der „Arab Chief“ unterwegs war, als er verbrannte, in spanischen Dollars einzuhandeln.

Ebenso wurde festgesetzt, daß ich die Verfügung über den an Bord befindlichen Brantwein haben sollte, sobald Kapitän Butler eingesperrt in seiner Kammer sitzen werde.

Rotch sagte mir auch noch, daß die Strafe für das Anbohren eines Schiffes keine schwere sei, wenigstens bei weitem nicht so schwer, wie die für das tatsächliche Versenken eines Fahrzeuges. Hätte ich gewußt, daß es zur Deportation Butlers kommen würde, dann hätte

ich mich nimmermehr darauf eingelassen, das schwöre ich bei meinem Herzblut.

Es war immer nur von einer geringen Bestrafung die Rede, wenn Rotch die Sache mit mir besprach. Butler sollte auf kurze Zeit beseitigt werden, nur so lange, daß Rotch Zeit gewann, sich als Kapitän und mich als Steuermann des „Arab Chief“ zu installieren.

Ich bohrte die Löcher und er, Rotch, versteckte den Bohrer in des Kapitäns Kammer. Rotch war der Anstifter, und ich habe ihm geholfen.

Mein Gewissen quälte mich sehr bald, und während wir uns an Bord des Kriegsschiffes auf der Fahrt nach England befanden, war ich mehrmals nahe daran, alles zu bekennen und den Kapitän Butler, der mit uns transportiert wurde, für schuldlos zu erklären; Rotch sagte mir jedoch, das wäre nun zu spät, ich hätte bereits vor dem Konsul in Rio einen Meineid geleistet, und wenn dies an den Tag käme, dann würden wir beide, er wie ich, deportiert.

Kapitän Butler war mir immer ganz gleichgültig gewesen; ich mochte ihn weder besonders leiden noch mißfiel er mir, Rotch aber haßte ihn; weswegen, das hat er mir nie gesagt.

Ich will mich nicht entschuldigen und nichts beschönigen. Mein Verderben war der Trunk. Nimmermehr hätte ich geglaubt, daß es zu einer Deportation von vierzehn Jahren kommen würde.

Ich hoffe, daß dieses Bekenntnis hinreichen wird, die Unschuld Kapitän Butlers zu beweisen und ihm zu seinem Recht zu verhelfen.

Dies ist alles, was ich weiß und auszusagen habe, und ich bin bereit, die Niederschrift in Gegenwart von Zeugen zu unterzeichnen.“

Bates schwieg.

„Fülle mir doch einer meinen Topf,“ murmelte Rodder. „Bei dem Anhören ist mir ganz schlecht zu Mute geworden.“

Bates deutete auf eine Flasche; Will mischte einen Trunk zurecht und Rodder griff gierig nach dem Alechtopfe und führte ihn mit bebenden Händen zum Munde.

Nachdem er das Gefäß geleert hatte, warf er es von sich und sagte:

„Gebt mir die Feder her, schnell, so lange ich noch sitzen kann!“

Bates legte ihm das Kojenbrett über die Beine, breitete das Schriftstück darauf und gebot Will, die Lampe zu nehmen und zu leuchten.

Die Hand des Kranken zitterte so heftig, daß er mehrmals die Feder fallen ließ. Bates mußte ihm das Handgelenk festhalten und so gelang es ihm endlich mit Mühe, seinen Namen zu kritzeln.

Nunmehr unterzeichneten wir als Zeugen, Bates zuerst und Collins mit seinem Kreuz zuletzt; dann wurde das Datum hinzugefügt, der Name des Schiffes und der Ort, wo sich dasselbe zur Mittagszeit befunden hatte.

Rodder war wieder zurückgefunken und beobachtete uns, während wir schrieben.

„Fülle mir doch einer wieder meinen Topf!“ quakte er ungeduldig. „Und dann macht, daß ihr fortkommt! Ihr habt doch nun, was ihr haben wolltet!“

Ich war zuerst wieder an Deck; Will verließ gleich hinter mir das Logis. Ich schaute ihm bei dem hellen Tageslicht ins Gesicht; er sah aus wie einer, dem es im Kopfe wirbelt.

„Der Hund wußte während der ganzen Zeit, daß Butler unschuldig war!“ rief er knirschend.

Ich aber beeilte mich, zu Tom zu gelangen. Hoch hielt ich das Papier empor, als ich dem Hede zulief, hinter welchem mein Verlobter stand. Er war bleich, ein bitterer Zug lag um seinen Mund.

„Hat er belannt?“ rief er mir entgegen.

„Ja!“

Will verfiel das Ruder und ich folgte Tom in die Kajüte. Er legte das Papier auf den Tisch und beugte den Kopf darüber. Ich beobachtete seine Züge mit leidenschaftlichem Interesse.

Nach einer Weile richtete er sich auf und ich meinte, er habe nun die Schrift durchgelesen. Er rieb sich die Augen, preßte die Hände gegen die Schläfen und beugte sich dann von neuem über das Blatt — er hatte von dem Inhalte desselben bisher noch kein Wort gelesen.

Jetzt kam auch Bates herein; ich sah ihn an und legte den Finger an die Lippen. Regungslos blieb er hinter Tom stehen, der ihn gar nicht kommen gehört zu haben schien.

So verstrichen wohl an fünf Minuten. Keiner sprach, Tom schien zu lesen. Endlich holte er tief Atem und wendete sich zu mir herum, ohne des Steuermannes Anwesenheit zu bemerken.

„Und solch einem Menschen war die Gewalt gegeben, mich so unglücklich zu machen!“ sagte er mit Tränen im Auge und mit gepreßter Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

# Möbel in allen Qualitäten

zu noch nie dagewesenen

# Konkurrenzpreisen

420

bekommt man nur im

# Depot, Via Giulia Nr. 9.



Apotheke von C. Zanetti, Triest  
369 Via Nuova 35.

## GELD für alle Stände!!

Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K aufwärts, 8 K Monatsraten, zu 5% o. jeder Betrag, ohne Vormerkung, ohne Polizze. — Auch Damen. — Mit und ohne Bürgen. 383

**B. Weisswasser, Wien.**  
I., Weihburggasse 12. (Retourmarke.)

## Verlangt

in allen

Gast- und Kaffeehäusern  
das POLAER

**MORGENBLATT!**

## Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Steckenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co. Dresden und Tetschen a. E. vormalig Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommersprossen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.

Vorrätig à Stück 80 Heller bei:  
Apotheker H. Sponja, Pola  
Troggerie G. Tomini, Pola  
Parfumerie Gio. Bernard, Pola  
Troggerie G. Trevesovi, Rovigno.  
Troggerie A. Camus, Bistina.

## Nur für 8 Tage!

Für die kommende Saison neue Ankunft von **Konfektionswaren** in der **Via Kandler Nr. 2**, Filiale der Firma

**Miksič & Rangazini**  
aus **Fiume** und **Wien**

Kleider nach der letzten Mode für Damen, Jacken etc., etc., Mäntel für Damen und Kinderkleider. Aufträge für Damenkleider nach den neuesten Pariser Modellen werden in kürzester Zeit ausgeführt. Das P. T. Publikum wird höflichst ersucht, das obgenannte Geschäft zu besuchen, um sich von der **großartigen Auswahl der Waren** zu überzeugen.

Wegen Raumangel sind die Waren **nur für 8 Tage** ausgestellt. 455

## Holz- und Kohlendepot

des

**A. Tomljanovič**

Via Tartini Nr. 1

u. vis-à-vis der Markthalle empfiehlt

den **P. T. Kunden** sein **grosses Lager**

von **Stein- u. Holzkohlen etc.**

zu den

**billigsten Preisen.**

**Trifailer Kohle**

100 kg K 3-40

**Holzkohle**

100 kg K 8-—

**1 Sack Holz**

25 kg K 1-—



## Neu! Der A. B. C.-Brenner für

**Petroleum-Modell 1906**  
**Glühlicht**

**kostet nur K 8,—**

komplett mit Glühstrumpf, Zylinder und Docht.

Brennt so hell wie Gasglühlicht und verbraucht dabei 1 Liter Petroleum in ca. 18-20 Stunden. Kein Verschnitten, kein Putzen des Dochtes, dieser ist unbeweglich; es gelangen auswechselbare Brennringe von großer Haltbarkeit zur Verwendung. Ist überhaupt so einfach, daß er von einem Kinde bedient werden kann, daher der Name „A. B. C.“ Paßt für jede vorhandene 11“ und 15“ Lampe und mittelst Zwischenring auch auf jedes andere Bassin.

Niederlage in Pola:

**FRANCESCO DUDA**

461 Via Circonvallazione 5.